

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Alfred A. Häsler: Herrliche Zeiten!	5
Telespalter:	
Über die Entstehung von Fernseh-Stars	7
Bruno Knobler: Okkultes in der Schweiz	9
René Regenass: Der Autostopper	10
Satiren von Ephraim Kishon	15
Apropos Sport: Zwangsläufige Opfer?	23
Jürg Moser: Die Bedeutung des militärischen Gleichschrittes von seinen Anfängen bis zur Gegenwart	24
Lorenz Kaiser:	
Saubere Stadt	28
Peter Heisch: Die falschen Fünfiger	33
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelbild Kambiz	
Hans Sigg: Mit der SBB ins Jahr 2000!	3
Horsts Wochenchronik	6
Paul Flora:	
Gartenzwerge aller Länder vereinigt Euch!	12
René Gilsli: Das Schauspiel von Los Angeles	14
Jürg Furrer: Sommernachtsvogel in San Remo	17
Hanspeter Wyss: Das WC-Dezernat, eine neue Dienstleistung der Zürcher Polizei	18
Kambiz:	
«Fernsehen ist Kaugummi für die Augen»	34
Rapallo: Amphibische Gedanken	41

In der nächsten Nummer

Auto ritäre Erziehung

Hans Sigg macht sich Gedanken über ein lebensfreundlicheres Verhalten im Strassenverkehr

Intolerante Haltung

Liebe Nebiredaktion
Ab und zu lese ich im Nebelspalter einen dieser Abonnementabstellbriefe eines erbosten und «zutiefst getroffenen» Lesers. Ich finde diese intolerante Haltung ziemlich beschämend. Lasst Euch doch bitte durch diese ewig unzufriedenen Nörgeler nur nicht aus dem Konzept bringen. Der Nebelspalter ist etwas vom Besten weit und breit. Der Humor und die Satire kommen ja ohnehin vielerorts zu kurz.

Es ist ja gar nicht möglich, dass alle Menschen immer gleicher Meinung über eine Angelegenheit sind. Und das ist auch gut so. Sonst würden wir vor Langeweile einschlafen. Viel wichtiger ist der Mut Ihrer Mitarbeiter, auch einmal eine etwas unpopuläre Meinung zu vertreten. Und die brillante Art, wie manches aufs Korn genommen wird, ist ganz einfach famos. Nur weiter so!

Annelies Jost, Burgdorf

PS. Um den Nebelspalter eingehend zu geniessen, brauche ich mindestens eine Stunde; übrige, «übliche» Zeitschriften kann ich auch in fünf Minuten abhandeln!

Ein gewisser Unterschied

Lukratius: «Ohne Kohl», Nr. 25

Herr Lukratius
Ich weiss nicht, ob Sie ein junger Herr sind, der den Zweiten Weltkrieg nur vom Hörensagen kennt, oder vielleicht ein ehemaliger Aktivdienstsoldat, falls Sie überhaupt Schweizer sind. Eins scheint mir aber sicher: Im Zweiten Weltkrieg haben Sie die Deutschen nicht als Besetzer erlebt. Ein Glück für Sie! Ich selber bin eine 62jährige Frau, gebürtige Belgierin, mit einem Schweizer verheiratet, die während des ganzen Krieges in Belgien gelebt hat. Ich bin absolut keine Mittelrand-Anhängerin, gratuliere aber Frankreich zum Entscheid, Deutschland und Italien als ehemalige Kriegsteilnehmer von der Feier für den Sieg der Alliierten ausgeschlossen zu haben (auch 40 Jahre danach!).

Leserbriefe

Dass dies nicht so selbstverständlich war, ist mir erst klar geworden beim Hören verschiedener Protestäusserungen, hauptsächlich seitens jüngerer Schweizer. Es gibt einen gewissen Unterschied, Herr Lukratius, zwischen Handelsbeziehungen und der Feier einer historischen Befreiung. Sogar Herr Kohl hat das begriffen und hat geantwortet, als er darauf angesprochen wurde, dass er eine Einladung überhaupt nicht erwartet hatte. Er hat wahrscheinlich eingesehen, dass die Anwesenheit von Deutschen ein Faustschlag ins Gesicht von all den Leuten gewesen wäre, welche im Krieg, durch deutsche Kugeln, Verwandte verloren haben. Das Ziel dieser Feier war, die Aktion und die Opfer zu ehren, die Europa vom deutschen Joch befreit haben. Deutschland hat Europa in den Krieg geführt, und deshalb gehören die Deutschen nicht zu denen, die man ehren wollte.

Ich hoffe nur, dass in 10 Jahren, das heisst, nach 10 Jahren längerer Handelsbeziehungen, die Feier eher unterlassen wird, als dass sie mit den Deutschen stattfinden würde. Die neue Generation würde die Lage noch weniger begreifen als Sie.

G. Werder, Oberentfelden

Halt und Schutz

Heute habe ich in meinen kleinen Gartenteich einen Stein gesetzt, der aus dem Wasser herausragt. Nicht Schiller-Stein habe ich ihn getauft, und auch nicht Gottfried-Keller-Stein, sondern es ist mein Böckli-Stein.

Es ist nämlich immer wieder erhehend, immer wieder daran erinnert zu werden, wie man an Bö immer wieder Halt und Schutz fand bei den seinerzeitigen vermaledeiten Nazi-Gewittern.

Und dies ist mir auch heute noch ein Stück Fels wert!

Jürg Zitt, Birmensdorf

Als David verkleideter Goliath

Leserbrief Marc Häring: «Ich bin beunruhigt», Nr. 24

Lieber Herr Häring
Spalten Sie doch bitte nach dem Vorbild des von uns beiden innigst geliebten Nebi den Sie umgebenden Nebel ein klein bisschen. Sobald sich dieser nämlich verzogen haben wird, werden Sie, das garantiere ich Ihnen, ganz klar sehen. Dann werden Sie die Wahrheit ganz ungeschminkt zu Gesichte bekommen. Welch Privileg!

1. Wie Sie als Basler wissen sollten, funktioniert die Abstimmungsdemokratie: jene nämlich mit der Steckdose. So haben die Basler im vergangenen Winterhalbjahr nicht weniger als 4,2% Strom mehr verbraucht als im Vorwinter. Von einem so hohen Stromverbrauch hat nicht einmal die ach so böse Atomlobby gewagt zu träumen. Die Basler haben also mit ihrem Abstimmungsverhalten klar gezeigt, dass sie mehr billigen Atomstrom wollen.

2. Es macht sich immer bezahlt, sich als den kleinen David und den Gegner als den schlimmen Goliath darzustellen. Hier geht der Vergleich aber, verzeihen Sie mir den Ausdruck, ganz tüchtig in die Hosen. Die Atomgegner können mit der finanziellen Unterstützung vieler Basler Gemeinden, von zwei Kantonsregierungen, wenn ich richtig orientiert bin, auch von Kohle- und Ölinteressenvertretern rechnen. Ein weiteres Beispiel: Wenn ich mich nicht täusche, arbeiten über 40 Leute vollamtlich allein für die Anti-Atom-Propaganda-Maschine wie der WWF Schweiz. Ein bloss als David verkleideter Goliath also!

Mein Ratschlag deshalb, sehr geehrter Herr Häring: Spalten Sie zumindest im Nebelspalter ein bisschen Nebel. Die Sonne erhellt, dass die Schweizer über ihr Stromverbrauchsverhalten ständig zeigen, dass sie Vertrauen in unsere sicheren, umweltfreundlichen und notwendigen KKW haben. Reinhold Bader, Bern

Nebelspalter

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.- 12 Monate Fr. 102.-

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 67.- 12 Monate Fr. 124.-

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61

8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5

9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER